Mennonitische Rundschau.

Diese Zeitschrift erscheint

halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada	.25
Nach Deutschland, zwei Mark, oder	.50
Nach Rußland ein Rubel, oder	.50
Nach Frankreich	.75
Nach der Schweiz	.50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:

"RUNDSCHAU,"
Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,

den Interessen der

Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,

in deutscher wie auch in englischer Sprache monatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches u. englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING Co.
Elkhart, Ind.

1. Jahrgang. Elkhart, Ind., 5. November 1880. Nummer 11.

Ein Mahnbrief an alle schreibfaulen Deutsch-Amerikaner.

(Aus der „Germania".)

Wann hast du zuletzt an Deine liebe Mutter, Deine guten Eltern, Deine theuren Angehörigen in der alten Heimath geschrieben?

Diese Frage wurde mir von meinen Freunden leider sehr oft in unzufriedenstellender Weise beantwortet. Es regte sich bei den meisten wol das Gewissen bei dieser Frage, jedoch wußten sie dasselbe durch Entschuldigungen jeglicher Art zu beschwichtigen. Die häufigste und zugleich hinfälligste Entschuldigung ist Mangel an Zeit. Sollten die Kinder den Eltern nicht alle paar Wochen eine Stunde widmen können, als Anerkennung dafür, daß ihnen dieselben in der Jugendzeit ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit schenkten? Wenn nur der gute Wille da ist, und das Herz in dem Jagen nach Reichthum nicht verhärtet, so wird sich schon hie und da etwas Zeit zum Briefschreiben finden lassen.

Eine andere Entschuldigung ist, daß seit langer Zeit in ihrer Familie, ihrem Geschäfte, überhaupt in ihrem Wirkungskreise nichts passirt sei, was Interesse für die Angehörigen in der alten Heimath habe. Ist es denn nöthig, daß jeder Brief eine Hochzeit, Todesfall, Erfolg oder Verlust im Geschäft oder irgend ein großes Ereigniß enthält? Jede Nachricht, selbst die scheinbar geringfügigsten Sachen, sogar Mittheilungen über das Wetter sind von Interesse für unsere lieben Angehörigen. Die Hauptfreude wird durch den Empfang des Briefes bereitet und steht die Freude über den Inhalt desselben erst in zweiter Linie.

Einige geben als Grund ihres Nichtschreibens an, daß sie nichts Erfreuliches mitzutheilen haben, da es ihnen in letzter Zeit schlecht ergangen und das Glück ihnen unhold gewesen sei. Solche Leute sollten doch bedenken, daß selbst die schlimmsten Nachrichten bei weitem nicht so viel Kummer bereiten, als Ungewißheit in Betreff ihres Ergehens und das Ausbleiben jeglichen Lebenszeichens.

Eine sehr häufig vorgebrachte Entschuldigung ist, daß nach jahrelangem Getrenntsein das Interesse der Eltern für sie abnähme; aber wie thöricht ist diese Ansicht. Elternliebe kennt keine Entfernungen, und eine längere Trennung wird eher das Interesse der Eltern für ihre Kinder erhöhen als vermindern. Könnten doch Diejenigen, welche letztere Entschuldigung vorbringen, einmal beobachten, wie viel Kummer und Sorge und wie viele schlaflose Nächte sie den Eltern durch ihre Nachlässigkeit verursachen, so würden sie sich bald von ihrer irrigen Behauptung überzeugen.

Die erbärmlichste Entschuldigung ist jedenfalls die Ausgabe des Briefportos. So nnglaublich es scheinen mag, so ist mir diese Entschuldigung schon vorgekom- und zwar von Jemand, dem es gar keine Scrupel bereitete, den zehnfachen Betrag an einem Abend in Bier anzulegen. Schande über einen solchen pflichtvergessenen, elenden Sohn.

Der Grund, weshalb ich die Frage in Betreff des Briefschreibens so oft an meine Freunde und Bekannte richte und jetzt sogar als Agitator für regeren Briefwechsel in Deutschland auftrete, ist, weil ich bei meinem letzten Besuche in Deutschland sehr oft Gelegenheit hatte, zu sehen, wie viel Kummer und Herzeleid durch solche Vernachlässigung veranlaßt wird. Der schlimmste Fall, welcher mir bekannt wurde, war, wo der Tod der Mutter in Folge des Grames über das Ausbleiben jeglicher Nachrichten von ihrem einzigen Sohne eintrat, während aus dem Vater, den ich früher oft, seines heiteren Wesens wegen, bewunderte, ein gebeugter, lebensmüder Greis wurde. Der Sohn, welcher vor ungefähr 10 Jahren nach Amerika ausgewandert war, hatte seit mehreren Jahren nichts von sich hören lassen und alle Briefe an seine früheren Adressen kamen uneröffnet zurück. Hätten die Eltern bestimmt gewußt, daß er todt sei, so hätten sie sich eher darein gefunden, jedoch die Zweifel über des Sohnes Schicksal, verbunden mit dem Verlangen, falls er in Noth sei, helfen zu dürfen, ließen sie nicht zur Ruhe kommen. Der Kummer brachte die Mutter aufs Krankenlager, und bis zu ihrem, nach einigen Monaten erfolgten Tode waren ihre Gedanken, sowol wachend, als in Fieberträumen, stets auf ihren Sohn gerichtet. — Ich versprach dem tiefgebeugten Vater, wenn irgend möglich, etwas Bestimmtes über das Verbleiben des Sohnes ausfindig zu machen, und mit Hilfe der Presse kam ich auf seine Spur. Er hatte sich, nachdem er in allen erdenklichen Stellungen in verschiedenen Staaten der Union gearbeitet hatte, zur Zeit meiner Nachforschung in Colorado niedergelassen und fristete sein Leben als Farmarbeiter. Trotz seiner tüchtigen Schulbildung hatte er es in den vielen Jahren nicht weiter gebracht, doch war, wie ich später erfuhr, sein allzugroßer Hang nach geistigen Getränken schuld daran. Als Entschuldigung für seine Nachlässigkeit im Briefschreiben führte er an, daß er seinen Eltern keinen Kummer durch Mittheilung des wahren Sachverhalts hätte machen wollen. Aber wie viel mehr Unglück richtete er durch sein Schweigen an! — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Der erste Schneesturm

des Winters von 1880 bis 81 machte heuer sehr verfrüht, am 15. Okt. sein Erscheinen, war jedoch trotz seines frühen Erscheinens ein so rauher, wilder und zerstörungssüchtiger Geselle, daß er es verdient, den historisch gewordenen Schneestürmen von Anno 1870 und 1873 zur Seite gestellt zu werden und wird der eine bleibende, wenn auch keine erfreuliche, Stätte in der Erinnerung unserer Bewohner finden.

Der richtige, vollwichtige Schneesturm, hier im Nordwesten „Blizzard" genannt, kommt nur alle paar Jahre und der berühmten Blizzards waren es, unseres Wissens nach im letzten Jahrzehnt nur drei, nämlich der furchtbare Schneesturm im März 1870, der Blizzard im April 1873, der nahe daran war, dem 7. Reiterregiment, das damals unter Custer hier bivouakirte, den Garaus zu machen und die jüngste Heimsuchung vom 15. und 16. Okt. 1880. Alle „Blizzards" kommen plötzlich, so auch der vom letzten Freitag und Samstag. Noch am Morgen des ersteren Tages war es leidlich schönes Wetter, doch schon gegen 11 Uhr begann der Nordweststurm und tobte ohne Unterlaß bis zum Samstag Abend. Am Samstag hatte die Gewalt des Sturmes nachgelassen, doch war es noch sehr kalt und unfreundlich, so daß man nur gezwungen das Haus verließ. Es fiel eine gewaltige Masse Schnee, der von der Macht des Sturmes zu hohen Massen aufgehäuft wurde. Yankton bot am Sonntag Morgen den Anblick einer canadischen Winterlandschaft zur tiefsten Winterzeit. So weit das Auge reichte, eine unabsehbare Schneewüste, Wege u. Stege verschneit und Dächer, Fenzen u. Bäume mit Schnee beladen, so daß sie unter der Last schier zusammenbrachen.

Der Sturm hatte eine empfindliche Kälte im Geleite und da nur wenige Leute einen so unverhofften und frühzeitigen Wintersanbruch erwartet hatten, so herrschte fast überall in der Stadt Mangel an Feuerungsmaterial, was manche Unbequemlichkeit im Gefolge hatte. Auf dem Lande, wo ebenfalls vielerorts Holzmangel herrschte, waren viele Leute gezwungen, während des Sturmes im Bette zu bleiben, um sich vor der schneidenden Kälte zu schützen.

Die Schneemassen vom Winde zu festen Körpern zusammengeballt, hatten nicht nur sämmtliche Fahrstraßen, sondern auch das Geleise der Dakota Southern Bahn blockirt, so daß wir am Samstag keine Post erhielten und der Zug, der am Samstag Morgen hier abfahren sollte, erst am Montag Morgen abgelassen werden konnte. In den Bahndurchstrichen lag der Schnee als compacte, eisige Masse und spottete aller Anstrengungen der Lokomotiven und bedurfte es der anstrengenden Arbeit einer Brigade von Schauflern, um das Hinderniß wegzuräumen. Aehnlich wie der hiesigen Bahn ging es den übrigen Bahnen im Nordwesten und war in Folge dessen das Ausbleiben und Verspäten von Eisenbahnzügen an der Tagesordnung. Noch schlimmer als den Eisenbahnen spielte der Schneesturm den Telegraphenleitungen mit. Zwischen hier und Sioux City sind die Dräthe an hunderten von Stellen gebrochen und zwischen hier und Fort Sully ist es noch viel schlimmer. Sogar Telegraphenstangen wurden von der Wucht des vereisten Schnees niedergerissen und wird es längere Zeit nehmen, den Schaden vollständig auszubessern. Hier in Yankton ist der vom Sturme angerichtete Schaden gering und beschränkt sich auf den Verlust einer Anzahl Frucht- und Schattenbäume, die von der Wucht des Schnees niedergebrochen wurden und sonstige unbedeutende Beschädigungen; anders jedoch gestaltet sich die Sache auf dem Lande, wo leider viel Vieh den Unbilden des Sturmes erlegen sein soll.

Herr Taylor, der Stations-Agent in Meckling, verlor 15 Kühe, der Rest seiner Heerde durchschwamm während des furchtbaren Sturmes den Missouri und fand Schutz in dem Gehölze des Nebraskaer Ufers. Herr Taylor berichtet ferner, daß sein Nachbar Hovey aus einer Heerde von hundert Stück Vieh, 60 Stück verloren habe und daß in der Umgegend von Meckling und Gayville über 200 Stück Jungvieh verendet seien. Auch in der Umgegend von Yankton u. in den Counties Turner, Hutchinson u. Armstrong hat der Sturm großen Schaden verursacht, doch sind die Berichte darüber bis jetzt noch so spärlich, daß sich noch keine Einzelheiten angeben lassen. Der Schneesturm vom Oktober 1880 wird noch lange als unangenehme Reminiscenz in der Erinnerung der Bewohner von Dakota fortleben und steht nur zu hoffen, daß er im gegenwärtigen Winter keine Nachfolger haben wird. — Dakota Freie Presse.

Correspondenzen.

Kansas. McPherson, 29. Okt. Nachdem wir einen schönen Regen und dann Frost hatten, hat sich das Wetter soweit geändert, daß der Weizen wieder im Wachsen erfreuliche Fortschritte macht. Unsere Kirche ist von außen soweit fertig, daß die Thüren und Fenster eingesetzt werden können. Corresp.

Hillsboro, 31. Okt. Die Halskrankheit ist zum Stillstand gekommen, doch sind noch hin und wieder Kranke. Unweit von hier wohnt ein Mann mit Namen Euers; dem starben auch zwei Kinder. Gleich darauf starb seine Frau und gestern ist er selber begraben worden. Das Wetter ist noch ziemlich gut u. schön zum Abmachen des Korns. Corresp.

Minnesota. Mt. Lake, 15. Oktober Große Freude bereitete uns ein lieber Besuch aus Kansas. Am 6. d. Mts. trafen nämlich die beiden Aeltesten B. Buhler und W. Ewert in Begleitung von W. Nickel und Corn. Funk hier ein. Die beiden Aeltesten haben wacker gearbeitet und ohne Zweifel nicht erfolglos. Schon vor einigen Tagen sind sie nach Dakota abgereist und die beiden andern Gäste wollen leider auch schon morgen fort. Der Herr begleite sie. Es halten sich gegenwärtig einige neue Einwanderer aus Galizien hier auf. Sie erwarten noch eine ziemliche Gesellschaft aus ihrer alten Heimath. Vielleicht wählen sie diese Gegend zu ihrem Ansiedlungsplatze. Corresp.

——, 16. Okt. So etwas kommt Manchem doch ganz unerwartet, da es in den 5 Jahren, die wir bereits hier in Minnesota sind, noch nicht vorgefallen, nämtich: daß es Mitte Oktober schneit und stürmt wie mitten im Winter, das ist Allen, die hier schon lange Zeit gewohnt, eine neue Erscheinung. Gestern Abend schon zeigten sich solche Wettervorzeichen, daß es allgemein hieß: „Wenn es so fortfährt, dann werden wir morgen wol Schlitten fahren können." Heute ginge es des Schnees halber, jedoch unterläßt es ein Jeder gerne. Gestern gegen Mitternacht war ziemlich starkes Gewitter. Heute Morgen waren die Fenster total mit Eis und Schnee befroren, so daß wir uns kein angenehmes Wetter draußen vorstellten, zudem der Wind an dem nördlichen Ende des Hauses mit aller Macht rüttelte. Draußen konnte man kaum 25 Schritte weit sehen und es kostete Anstrengung, bis in den Stall über den Hof zu gehen. Es steht noch viel ungedroschenes Getreide auf der Steppe in Haufen, ja ich glaube, noch beinahe die Hälfte. Viele sind mit dem Ausbau der Viehställe nur erst bis zur Hälfte fertig und ich zweifle nicht daran, daß auf vielen Stellen das Vieh, namentlich die Schafe, elendiglich umgekommen sein werden, d. h. die, welche kein gutes oder überhaupt gar kein Obdach hatten. Nähere Nachrichten hierüber werden wir wol bald erfahren. Wollen abwarten, was uns der morgende, der Tag des Herrn bringt. —— 17. Okt.

Heute haben wir wieder eine bessere Aussicht, obzwar es noch immer ein wenig stürmt, so ist das gegen das Gestrige doch kein Vergleich. Heute sieht man auch die Schneewälle, die der Sturm zusammen geweht hat, welche nicht unbedeutend sind. Auf einigen Stellen hier in der Stadt ziehen sich bis 20 Fuß hohe Schneewälle von einem Haus zum andern hin. Eine Straße ist völlig vom Verkehr abgesperrt. Der Eisenbahn- wie auch der Telegraphenverkehr ist gehemmt, es wird jedoch mit Anstrengung gearbeitet, um Alles wieder in Ordnung zu bringen. Eine Meile östlich von der Stadt hat der Blitz 6 Telegraphenstangen gänzlich zerschmettert. —— 18. Okt. Heute trafen auch schon mehrere Nachrichten ein von den Viehverlusten u. s. w., die das vorgestrige Wetter angerichtet hat. Auf verschiedenen Stellen haben mehrere Farmer ihre Schweine schlachten müssen, nachdem sie dieselben aus dem Schnee hervorgegraben hatten. Schafe sind viele untergeschneit und umgekommen. Rindvieh, das nicht gut angebunden war, hat sich losgerissen. Der Handel fängt sich heute schon wieder an zu beleben, jedoch sind immer noch keine Züge gefahren und wir haben daher seit Freitag Abend weder Fracht noch Postsachen erhalten. Der Telegraphenverkehr ist bis Sioux City, Iowa wieder hergestellt und sind Nachrichten von dort eingetroffen, daß das Wetter dort ebenso gewirthschaftet, wie hier bei uns. Der weitere Telegraphenverkehr, d. h. in Nebraska, Dakota und noch weiter ist noch unterbrochen und es wird daher angenommen, daß dort ebenso ein Wetter wie hier gewesen sein muß. H.——.

Lamberton, 25. Okt. Unerforschlich sind des Herrn Wege. Diesen Spruch müssen wir immer wiederholt bestätigt sehen, denn ganz unerwartet, während wir im Dreschen und Pflügen begriffen waren, sandte uns der Herr am 16. d. Mts. einen harten Schneesturm, doch war es nur 1 Gr. R. kalt. Am 17ten waren 11 Grad Frost, nachher etwas wärmer, jedoch sind heute noch die Bäche ganz mit Schnee angefüllt. Dieses Wetter hat nicht allein unserer Arbeit mehrere Tage Einhalt gethan, sondern auch vieles Vieh genommen, welches draußen in Hocks, auch in schlechten Strohställen untergestümt und erstickt ist. Einem Farmer bei Walnut Grove sind 40 Stück Rindvieh und über hundert Schafe verloren gegangen. Auch Pferde und Schweine sind umgekommen. Der Eisenbahnverkehr war hier volle acht Tage ganz unterbrochen. Das meiste Korn steht noch auf dem Felde, und kann man deshalb, weil am 15. Oktober die Hütezeit aus war, das Vieh nicht laufen lassen, sondern man muß es im Stall füttern, bis der Schnee verschwunden und das Korn gebrochen ist. Corresp.

Jackson Co., 18. Okt. Die Hoffnung, daß uns der Oktober etwas schönere Tage bringen werde, schlug fehl. Die erste Hälfte war es mitunter etwas stürmisch, daß das Dreschen nicht alle Tage gehen wollte. Doch während der letzten Hälfte ist uns auch das Pflügen versagt. Den 15ten hatten wir etwas Regen und es war ziemlich kalt. In der Nacht auf den 16ten verwandelte sich das Wetter in einen Schneesturm und zwar so heftig, daß wir 24 Stunden im Hause bleiben mußten. Die meisten Farmer hatten für den Winter nur wenig Vorkehrungen getroffen und Viele hatten wenig oder gar kein Obdach für ihr Vieh. Die Gartenfrüchte sind nicht alle eingekellert u. s. w. — Am 29. Okt. In Bezug auf eine editorielle Notiz in der „Rundschau" No. 10 diene Folgendes: Daß es im Sturme vom 16. Oktober in diesem County Menschenleben gekostet hat, habe ich nicht gehört, aber Vieh ist mehreres verloren gegangen. Mein Nachbar Peter Görtzen hat 4 Kälber verloren, und südlich von hier hat ein Farmer auch 3 Stück Vieh verloren. Unweit der Stadt Jackson sollen einem Farmer mehrere hundert Stück Schafe umgekommen sein. Da der Schnee mehrentheils zerschmolzen und das Wasser allmählig in die Erde gezogen ist, so ist das Erdreich wieder ziemlich weich, daß das Pflügen auf mehreren Stellen gar nicht geht. In unserm Schuldistrikt wird fleißig an einem neuen Schulhaus gearbeitet. Werden hoffentlich nächsten Winter hindurch Schule haben. C. W.

Iowa. Amish, 30. Okt. Wir haben schon eine Zeitlang schönes Herbstwetter, doch vor zwei Wochen, den 16ten, hatten wir einen heftigen Schneesturm, der aber keinen bedeutenden Schaden anrichtete, nur manche Heu- und Fruchtschober wurden zerzaust und das Welschkorn wurde sehr zusammengebrochen und niedergelegt. Die Farmer sind jetzt eifrig am Maiseinheimsen. Mais liefert durchschnittlich eine etwas mehr als mittelmäßige Ernte. Winterweizen und Roggen sieht noch gut aus. Es wurde mehr Roggen als Weizen gesäet, weil derselbe fast immer gut gedeiht. Der Gesundheitszustand ist in unserer Umgegend ziemlich gut, ausgenommen in dem Hause des B. Miller; da liegen zwei Mädchen krank, eines derselben schon fast drei Monate lang. Ihr Nervensystem ist heftig angegriffen und zu Zeiten ist sie besinnungslos und verwirrt. — Letzten Sonntag wurde die Sonntagschule in der Unterdeer-Creek Gemeinde für diesen Herbst geschlossen. In der Oberdeer-Creek Gemeinde wird die Schule wol noch zweimal abgehalten werden. — Die Gemeinde macht Vorbereitungen zur Abendmahlsfeier.

S. Güngerich.

Trenton, 1. Nov. Das schöne Wetter, welches wir gegenwärtig haben, ist uns sehr angenehm, denn es ist noch viel Korn einzusammeln. Es gibt 40 — 50 Bush. per Acker. Der Boden ist trocken, so daß stellenweise Wassermangel eintritt. Frost war bis dato unbedeutend. Am 16. Okt. war es kalt und stürmisch, doch sind deshalb in unserer Gegend keine Unglücksfalle vorgekommen. Der Gesundheitszustand ist gut.

D. Bender.

Dakota. Marion, 17. Okt. Gestern und vorgestern wüthete hier ein ungeheurer Schneesturm. Die Straßen unserer Stadt sind der hohen Schneeberge halber fast unfahrbar. Wie man hört, sind weiter nördlich auf einigen Stellen bis hundert Stück Vieh umgekommen. Solcher Farmer, die zehn Stück Vieh verloren, gibt es mehrere.

Corresp.

Michigan. Kent Co., 16. Okt. In neuerer Zeit hatten wir heftige Stürme, und es sind bes. auf dem Michigansee zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Der Dampfer Alpena ist mit 70 Personen untergegangen und es ist keine Person mit dem Leben davon gekommen. Es befinden sich auch einige unserer Bekannten aus Grand Rapids darunter. Schiffstrümmer, wie auch einige der Ertrunkenen sind ans Land gespült. — Die Brüder Heinrich Schaum von Elkhart Co., Ind. waren in der letzten Woche bei uns und wir hatten einige sehr interessante Versammlungen. Sie hatten auch im Sinne, die Glaubensgenossen im Norden Michigans zu besuchen. Mit der Arbeit ist man der ungünstigen Witterung halber noch weit zurück und das meiste Welschkorn steht noch auf dem Felde. Infolge des Sturmes liegen die Aepfel in den Obstgärten massenhaft auf dem Boden.

H. Eyman.

Oregon. Hubbard, 21. Okt. Das Wetter war diesen ganzen Herbst sehr schön und das Dreschen ist schon seit zwei Wochen beendigt. Jetzt ist es so trocken, daß das Pflügen fast nicht möglich ist. Es hat schon einige Male ziemlich gefroren. Die Ernte ist sehr gut ausgefallen. Auch Obst hat es viel gegeben, doch nicht in solchem Maße, wie im vorigen Jahre. Die Leute sind in dieser Gegend ziemlich gesund.

Corresp.

Manitoba. Grünthal, 11. Oktober. In diesem Dorfe sind schon die meisten Getreidehaufen in Strohhaufen verwandelt. Es gibt hier durchschnittlich 11½ Bush. vom Acker; in einigen Dörfern auch mehr. Das Land ist sozusagen alles gepflügt und für die Saatzeit im nächsten Frühjahr bereit. — Die Pferdehändler sind meistens gar betrügerische Leute, das zeigte sich hier wieder neulich. Unser Nachbar Johann Neufeld tauschte sich für ein Paar Ochsen ein Pferd ein, welches ein schönes Aussehen hatte, und es schien, als ob es fett und gesund sei. Doch nach einigen Tagen nahm das Pferd ab, kränkelte und nach kurzer Zeit war es todt. Eine Untersuchung ergab, daß es mit einer Art giftigen Futters gefüttert war, welches Mittel die gewissenlosen Händler oft anwenden, um ihren Pferden schnell ein gutes Aussehen beizubringen. Es wäre zu wünschen, daß sich unsere Bauern vor solchem Gesindel hüten möchten. K. P.

Steinbach, 23. Okt. Unser Dorfsname wird einige Leser wol an das Steinbach in Rußland (am Flüßchen Busaluki) erinnern. Diesen diene denn zur Nachricht, daß die Bewohner unseres Dörfchens alle, außer P. Reimer, Dav. Thießen, Klaas Brandten, Franz Buller, Jakob Klassen und einigen Andern auch Bewohner des Steinbachs* in Rußland gewesen sind. Der Schullehrer, der dort in den ersten Jahren die Schule bediente, ist auch hier in der Schule thätig. Die Witterung ist hier jetzt bei etwas Frost trockener als vor einer Woche. Im Herbst hatten wir ziemlich viel Regen. Das Getreide ist hier schon gedroschen und es hat von 10 bis 18 Bushel Weizen per Acker gegeben, Hafer 25 bis 38 Bushel, Kartoffeln auch ziemlich. Der Weizen preist jetzt 80 Cents und Hafer 40 Cents per Bushel. Corresp.

Bergfeld, 24. Okt. Das Dreschen ist fast beendigt; das Pflügen will der unbeständigen Witterung halber nicht gut gehen. Der Frost ist schwach, doch zum Pflügen zu stark. Wir hatten den 10ten d. M. schweres Gewitter und es schlug auf der Straße ein, doch entstand kein Schaden. In unserer Reserve ist gegenwärtig schlechter Weg zum Fahren. H H.

*Ist hier die Oekonomie des Pet. Schmidt, Steinbach, gemeint? D. R.

Rußland. Gnadenheim, 21. Sept. Am heutigen Sonntage wurde in der Rückenauer Kirche ein Ernte-Dankfest verbunden mit einem Liebesmahle gefeiert. Unter den verschiedenen Rednern seien nur einige erwähnt: Nickel, Klippenfeld; D. Schellenberg, Neukirch; Dörksen, Münsterberg; Jakob Janzen und Johann Neufeld, Friedensfeld. Br. Kröker, der von Amerika zurückgekehrt ist, weilte auch in unserer Mitte. Die Missionskollekte ergab 89 Rubel. Das ganze Fest war ein großer Erfolg und werden die köstlichen Segnungen, die wir hier genossen, noch lange in unserer Erinnerung bleiben. — Eines Sonntags Vormittags brach auf der mit Stroh bedeckten Dreschtenne des hiesigen Peter Friesen Feuer aus, was um so gefährlicher war, da sich in nächster Nähe die Getreidehaufen und die Scheune befanden. Es gelang jedoch, das Feuer im Entstehen zu löschen. — Für den diesjährigen Weizen zahlt man hier gegenwärtig von 12 — 13 Rbl; für den vorjährigen 14 — 15 Rbl per Tschtw. Die Gerste preist von 7 —8 Rbl. per Tschtw. Winterweizen ist hier in Folge dessen, daß der vorjährige fehlgeschlagen wenig gesäet worden. Der Roggen steht hübsch grün und hatte passende Witterung. Jetzt ist es hier sehr regnerisch, daß auch viel ungedroschenes Getreide verdirbt. In den östlichen Dörfern unserer Kolonie gibts sehr wenig Getreide. In den sog. Mitteldörfern gibts schon mehr und an der Molotschna gibts von 2 — 3 Tschtw. von der Dessj. In der Zeit, als in Tokmak Jahrmarkt war, regnete es fast beständig und haben die Kaufleute viel vergebliche Mühe gehabt, denn der Handel ist sehr im Kleinen gewesen. Corresp.

Fürstenau, 10. Sept. Sonntag, den 17. August Nachmittags ungefähr 5 Uhr brach hier bei Wilhelm Löwen, welcher in der alten Schule wohnt, plötzlich hinten auf der Dreschtenne Feuer aus, welches, da der Wind dasselbe direkt zum Hause hinwehte, bald das Haus wie auch die Getreideschober und Gebäude des Nachbars Julius Rabe in Brand versetzte. Die Gebäude, welche nicht feuerfest gebaut waren, brannten total nieder, sowol die des erstern als auch die des letztern. In wenigen Minuten waren die Gebäude wie auch alle Getreide- und Strohschober ein Raub der Flammen. Julius Rabe ist schon wieder im Bauen begriffen und hofft noch vor dem Winter ins neue Haus einziehen zu können. Das Dreschen ist hier immer noch nicht beendigt, was aber bald der Fall sein würde, wenn die Witterung günstig bliebe. Weizen gibt es von 1½ nahe an 3 Tschtw. von der Dessj., Gerste und Hafer sind gut gerathen. In Folge des vielen Regens scheint das Welschkorn eine gute Ernte zu liefern. Die Getreidepreise steigen von Tag zu Tag. Corresp.

Hochfeld, (Krim) 14. Sept. Bei uns hier im Melitopoler Kreis ist dieses Jahr das Getreide mittelmäßig gerathen; auf schlechtem Lande gibts beinahe gar nichts. Wir haben auf der Oekonomie im Durchschnitt erhalten: Weizen (rothen) 4 Tschtw. per Dessj. Gerste 10 Tschtw., Hafer 14 Tschtw. Winterweizen und Roggen wurde gar keiner geerntet. Auf unsern Chutorn, welche von hier 50 Werst entfernt sind, haben wir noch viel zu dreschen. Aber wie drischt man jetzt? Immer Regen und feuchte Witterung, daher in Rußland auch viel Getreide verdirbt. Eins glaube ich noch erzählen zu müssen: Den 8. September Abends um 8 Uhr kam ich von einem Marktflecken, genannt Jenitschesk, welcher 25 Meilen von uns entfernt ist. Mit mir waren noch drei Personen. Wie wir beim hellen Mondenschein im Verdeckwagen dahinfuhren, bemerkten wir plötzlich vor uns einen großen Feuerball, welcher sich aus der Luft nach der Erde zu bewegte und zwar so schnell, daß seine ganze Bahn erleuchtet war. Als er der Erde näher kam, zerplatzte er und bildete einen Funkenregen, so prachtvoll, wie ich ihn nie gesehen hatte. Diese Flämmchen erloschen erst, als sie die Erde berührten. Womit soll man das vergleichen, wenn nicht mit dem Fall eines Meteors? Corresp.

Personal-Nachrichten.

Rußland. — Dietrich Dück (Sohn des Jakob Dück, Lichtfelde) scheint sich auf der Oekonomie in der Krim recht heimisch zu fühlen. Im Sommer ist er Landwirth während er im Winter einer kleinen Schule als Lehrer vorsteht. Er erfreut sich mit seiner Frau und einem Töchterlein des besten Wohlseins.

—Isaak Sawatzki, Friedensdorf, feierte mit seiner Gattin im Kreise der Kinder, Enkel und Freunde das Fest der goldenen Hochzeit.

—Die Frau des Peter Harder, Fürstenau, ist sehr leidend.

Minnesota.—Jakob Peters ist von seiner Reise nach Dakota zurück und gedenkt wenigstens diesen Winter in Mt. Lake zu bleiben.

—Johann Strauß gedenkt nächstens nach Rußland auf Besuch zu reisen, um seinen alten Vater noch einmal zu sehen.

—John Janzens wurde neulich ein Töchterlein geboren.

—Jakob Janzens (fr. Alexkr.) sind mit einem Zwillingspaare gesegnet worden.

—Johann Bergmann hat in der Nähe seines Schwiegervaters Erdm. Buhr eine Farm gekauft für $1300.

A. J. Buhler hat die Farm des Peter Penner übernommen und sie zur Verwaltung an Jakob Vogt übergeben.

—Abraham Penner hat von Abr. Hiebert 30 Schafe gekauft.

—John Schröder hat seinen neuen Stall fertig.

—Gerhard, Sohn des Franz Töws sen. war bedenklich krank, bessert jedoch schon.

—Jakob, Sohn des Jakob Peters, begann am 1. Nov. in Mt. Lake mit dem Unterrichten in der deutschen Schule.

—Heinrich Görz gibt seinen Store wieder zum Lokal für die englische Schule hin.

—Erdmann Buhr will auch, falls er bis Montag den 8. d. Mts. den Paß bekommt, nach Rußland reisen.

—Cornelius Willms sprang unlängst von einem Eisenbahnkarren und verrenkte sich den Fuß.

—Johann Franz, Schneider, arbeitet sammt seiner Tochter gegenwärtig in der Stadt. Er hat ziemlich Arbeit.

—Peter Görz, Abr Penner und Siemens u. Janzen haben eine Carload Aepfel bestellt, welche wahrscheinlich nächstens ankommen wird.

—David Ewert hat es für die Mankato Linseed Co. übernommen, Bestellungen auf Leinsamen entgegenzunehmen. Hoffentlich wird diese Compagnie wieder viel Leinsamen an die Farmer ausgeben.

—Peter Görz gibt ebenfalls Leinsamen aus, welcher im nächsten Herbst bezahlt werden muß.

—Peter Siemens fängt wieder mit dem Brennholzhandel an, und allem Anschein nach rechnet er auf einen kalten Winter.

Kansas.—Peter Richert sen. (fr. Klf. Rßl.) erfreut sich mit seiner Familie guter Gesundheit. Die verheiratheten Kinder, als Peter Richerts und Heinrich Richerts wohnen in der nächsten Nähe der Eltern. Jakob Richerts wohnen noch daheim, wollen jedoch nächstes Frühjahr zwei Meilen von den Eltern entfernt ein eigenes Heim gründen. Der jüngste Sohn, Cornelius, besucht bei Lehrer Peter Balzer die Schule und wird hoffentlich seine Kenntnisse einst als Lehrer verwenden.

—Abraham Neufeld ist von seiner Krankheit genesen.

Nebraska.—Johann Thießen nebst den Geschwistern Peter und Elisabeth in Begleitung mit noch einigen andern Personen kamen kürzlich nach Kansas u. statteten dort ihren Freunden einen Besuch ab.

Indiana.—John F. Funk reiste am 2. Oktober in Folge einer telegraphischen Einladung nach Haw Patch, La Grange Co., Ind., zum Leichenbegängniß des verstorbenen James Morrell.

—Jakob Beutler, Aeltest., reiste am 27. Oktober in Begleitung seiner Tante Elisabeth Beutler nach Iowa ab, um die Gemeinden in den Counties Mahaska und Page zu besuchen.

—Michael Schelly sammt Frau kehrte am 30. Oktober wohlbehalten von der Besuchsreise aus Pennsylvanien heim.

Verheirathet.

Franz Töws mit Anna Epp (W. Neufelds Pflegetochter). Beide aus Fürstenau, Rßl.

Abr. Ratzlaff mit Maria Penner. Beide aus Mt. Lake, Minn.

Jakob Penner mit Helena Görzen. Beide aus Mt. Lake, Minn.

Gestorben.

Die Gattin des Aaron Klassen, Liebenau, Rßl., an Schwindsucht.

Im selbigen Dorfe Peter Gäde.

Die Gattin des Jakob Wall, Nebraska.

Helena, Töchterlein Heinrich Bullers, Kansas.

Die Gattin des Joh. Reimer, Steinbach, Manitoba. Abends war sie noch munter und verrichtete ihre Arbeit, und Morgens um 5 Uhr starb sie bei der Entbindung.

Die Gattin des Johann Neufeld, Schönfeld, Manitoba, am 14. Okt.

Mennonitische Rundschau.

Elkhart, Ind., 5. Nov. 1880.

Berichtigung. — In No. 8 der „Rundschau“ heißt es, daß Aaron Reimers sen., Minn., eine Tochter gestorben sei. Dieses ist nicht richtig; die betreffenden Eltern sind H. Balzers sen. (früher Alexfr., Rßl.)

Die „Germania“ schreibt: „Aus Millville, O., geht uns von Hrn. Bernard Stiehle folgendes Schreiben zu: Ich bin schon lange Zeit mit Brustleiden und kurzem Athem behaftet und es scheint, das Uebel wolle sich gar nicht geben. Dr. August Königs Hamburger Brustthee, den mir ein Freund empfahl, hat mir viel Gutes gethan, was ich gerne bezeuge.“

In neuerer Zeit macht sich eine ziemliche Nachfrage nach Franz's vierstimmigem Choralbuch bemerkbar, doch der Umstand, daß das einstimmige Choralbuch nicht bessern Absatz findet, veranlaßt die Publ. Co. zu der Annahme, eine amerikanische Herausgabe des vierstimmigen Choralbuches sei gegenwärtig nicht rathsam. Uebrigens sind Schritte gethan, um von drüben eine Anzahl dieser Bücher zu importiren, und hoffen wir, daß die Menn. Publ. Co. in nächster Zeit in der Lage sein wird, das Buch zu liefern.

Der Winter naht heran, und somit bringt der „Amerikanische Agriculturist“ für Oktober zeitgemäße Artikel und Rathschläge für den Farmer und Gärtner. Namentlich hervorzuheben sind außer den Hunderten nützlicher Notizen: Anleitungen für die Arbeiten während des Monats; Auspflanzen der Bäume im Herbst; ein Haus für $1100; Schutz für Vieh im Winter 2c. Diese einzelne Nummer allein enthält 75 größere und kleinere Holzschnitte. 15 Cents die Nummer, $1 50 portofrei das Jahr. (Siehe die Anzeige.)

Zu unserm Bedauern erfuhren wir, daß einige Sendungen der „Rundschau“ nicht in die Hände unserer Leser in Rußland gelangt seien. Wir setzten uns sofort mit einer russischen Buchhandlung in Verbindung und sind nun der Hoffnung, durch die reelle Vermittelung derselben wird das Blatt regelmäßig den Ort seiner Bestimmung erreichen. Immerhin aber ist es denkbar, daß, wenn sogar Briefe verloren gehen, auch den Zeitungen mitunter solches Unglück passiren kann; der Weg ist eben lang und die Postsachen kommen in verschiedene Hände. Damit aber die Leser in Rußland in solchem Falle nicht denken dürfen, das Blatt sei etwa auf der Grenze sistirt, so erklären wir hiemit, daß zu solcher Annahme kein Grund vorhanden sein wird, indem wir auch aus andern Gründen die politischen Tagesneuigkeiten fortlassen wollen.

Ein blaues X soll fortan das Zeichen sein welches wir auf die „Rundschau“ solcher Leser machen werden, deren Abonnement abgelaufen ist. Wer also auf seinem Blatte dieses Zeichen findet, der möge das als **eine Bitte** ansehen, die „Rundschau“ aufs Neue zu bestellen. Da die Menn. Publ. Co. die Regel aufrecht erhalten will, daß die „Rundschau“ **nur** gegen Vorausbezahlung verschickt werden soll, so deutet das erwähnte Zeichen auch an, daß, falls die neue Bestellung und Einsendung von 25 Cents unterbleibt, — auch das Blatt nicht ferner geschickt werden kann. Da es aber vorkommen mag, daß die Leser, die eine so bezeichnete Nummer erhalten, nicht sofort Gelegenheit nach der Postoffice haben, oder daß sonst Hindernisse eintreten, so wird man bei Versendung der **nächsten** Nummer diese Möglichkeit in Betracht ziehen.

Ein Leser aus Marion Center, Marion Co., Kansas schreibt uns: „Ich habe in der „Menn. Rundschau“ No. 10 gelesen, daß ein Leser der Redaktion den Rath gibt, den Hamburger-Tropfen-König auf die Promenade zu schicken und die Spalte zu etwas anderem zu benutzen. Ich gönne dem Tropfen-König gerne die Spalte in der „Rundschau“, denn er ist aller Ehren werth. Voriges Jahr bekam ich solche Magenschwäche, daß ich nur ganz leichte Speise und gar kein Fleisch essen durfte. Ich dachte, es wäre Alterschwäche, nahm aber doch meine Zuflucht zu dem Tropfen-König, denn ich hatte Zutrauen zu ihm, weil er mich schon, da ich noch in Preußen war, von einem Kopfschwindel befreit hatte. Durch den Gebrauch der Tropfen wurde ich auch diesmal in ein paar Wochen so hergestellt, daß ich alle Speise mit gutem Appetit essen kann. Ich schicke den Tropfen-König nicht auf die Promenade; nein, ich lasse ihn gar nicht ausgehen, damit ich seine Dienste gleich in Anspruch nehmen kann, wenn sie mir nöthig sind.“

Briefkasten.

J. W. in K. Rßl. Das freundliche Entgegenkommen ist uns sehr ermuthigend.

P. B. in H. M. K. Wohlgemeinte Rathschläge sind uns stets erwünscht. Besten Dank.

W. H. K. in H. M. O. Auf deine Frage, **wann** die Berichte für die „Rundschau“ wol hier sein sollten u. s. w., diene Folgendes: Es wäre gut, wenn jeder Correspondent seine Berichte so abschickte, daß sie **nicht später** als am 1. und 15 jeden Monats hier einträfen. — Obs annehmbar ist? Ei freilich, wir verstehens sehr gut, und das ist vor Allem die Hauptsache.

J. K. in Y N. Alles in Richtigkeit. Die Postmarken werden von uns gern als Zahlung angenommen.

D B. in G. H M. K. Sie wurden dir zur unentgeltlichen Vertheilung zugesandt.

J. T. in F. J. N. Es gelang uns bis jetzt nicht, die verlangte Adresse zu ermitteln; doch etwas Geduld.

Corresp. in Schönfeld, M. Wahrscheinlich ist es vergessen worden, die Correspondenz mit der Namensunterschrift zu versehen. — In erwähnter Gegend haben wir etwa 20 Abonnenten, nur fehlt es an Correspondenten. Wer dort bekannt ist, sollte die Angelegenheit ordnen helfen.

Verschiedenes.

Constantinopel, 14. Okt. Palästina ist von Syrien losgetrennt und zu einem besonderen Vilayet gemacht worden.

Im Norden Schottlands herrscht seit einiger Zeit bittere Kälte, und es hat jeden Anschein, als ob ein zeitiger Winter eintreten werde.

Paris, 22. Okt. In Dijon und Umgegend haben sich am Mittwoch mehrere heftige Erdstöße ereignet.

Lissabon, 22. Okt. Hier und fast im ganzen Lande ist ein heftiger Erdstoß verspürt worden, den ein gewaltiger Sturm begleitete.

Zamora, 22. Okt. In mehreren Städten dieser Provinz (einer spanischen Grenzprovinz gegen Portugal) haben sich Erdstöße ereignet, deren Wirkungen sich bis nach Madrid erstreckten.

Malmö, 22. Okt. Ein entsetzlicher Orkan, welcher am Mittwoch über Dänemark hinwegzog, hat im Hafen von Kopenhagen großes Unheil angerichtet.

Die Pferdeseuche verbreitet sich stetig von Osten nach Westen und hat bereits in Iowa ihr Erscheinen gemacht, ja selbst in Dakota sollen schon Erkrankungsfällen vorgekommen sein.

—Der Senat von Oregon hat ein constitutionelles Amendement angenommen, wonach Frauen das Stimmrecht in jenem Staat ertheilt wird.

—Ganz genau gezählt, gab es am 1. Oktober in den Ver. Staaten 9842 Zeitungen und Zeitschriften, wovon nur 67 in andern Sprachen als englisch und deutsch.

—Der Mormonentempel am Salzsee, an welchem seit 20 Jahren immerfort gebaut wird, hat bereits $4,000,000 gekostet, und bis er fertig ist, wird sich die Summe wol auf $28,000,000 belaufen.

Die Wolga-Brücke der Orenburg-Eisenbahn in Rußland, die längste Brücke der Welt, ist soeben vollendet worden. Der Bau wurde 1877 begonnen und soll über 11,000,000 Rubel gekostet haben.

—Baltimore, Md., hatte außer der ersten Eisenbahn der Welt, der ersten Lokomotive, der ersten Gasanstalt, dem ersten Telegraphen, dem ersten Eisenbau und der ersten Cylinderpresse auch die erste Dampfspritze.

Die jungen Schäfer.

(Eine Erzählung für die Jugend.)
(Fortsetzung.)

Sie freute sich auch über das kleine Lämmchen und wollte dieses auf dem Heimwege in den Armen tragen. Doch das ließ Gerhard nicht zu, sondern er diente seiner Schwester an, sie möge nur die Heerde treiben, er werde **sein** Lämmchen schon nach Hause bringen. Doch das ging nicht so gut, als Gerhard geglaubt. Als er es in seine Arme nahm, dachte das dumme Mutterschaf nun sei das Lämmchen fort und fing an sehr zu blöken und hin und her zu laufen. Nachdem Gerhard das Lamm auf die Erde gelegt, kam das Schaf und beroch es, und war nun befriedigt. Da nahm Gerhard das Lämmchen und ging fast den ganzen Weg rücklings, indem er immer dem Schafe das Lamm vor die Nase hielt. So kam man endlich zu Hause an, wo denn die kleine Liese auch sofort das Lämmchen besah und den Großvater herbeiholte, daß er es auch besehen sollte.

Am Sonnabend darauf hatte auch Peter die Freude, das erste Lämmchen nach Hause bringen zu dürfen. Da das Wetter sehr schön und das Mutterschaf ziemlich ordentlich war, so hatte er zum Nachhausetreiben keiner Hilfe bedurft.

Heinrich hatte mit seinem ersten Lamme viel Schwierigkeit. Das böse Mutterschaf kümmerte sich nämlich nicht darum und ging unter die andern Schafe.

Es war schöner Sonnenschein und warme Luft, daher war das Lämmchen bald munter und stand schon sogar nach einigen Stunden auf seinen Füßen; vergebens schrie es nach seiner grausamen Mutter. Dem guten Heinrich ging es tief zu Herzen und mittelst seines Schäferhakens war es ihm leicht, das Mutterschaf zu greifen. Mit Hilfe einiger Kamerrden wurde nun das Schaf hingeworfen und das Lämmchen zum Saugen angehalten, was es instinktmäßig auch sofort that. Deß freuten sich unsere Schäfer, meinten aber, das sei doch zu umständlich, wenn man das immer thun müsse.

„Das werde ich auch nicht immer thun,“ sagte Heinrich, „manchmal darf man es nur einige Mal thun, und wenn dann das Schaf mit dem Lamme zusammen eingesperrt wird, nimmt es dieses endlich an.“ Nach einigen Tagen waren Heinrichs und seines größern Bruders Bemühungen auch wirklich mit Erfolg gekrönt und das Schaf erbarmte sich seines Lammes.

Täglich brachten nun die Schäfer einige Lämmer nach Hause; auch kamen oftmals Nachts im Stalle einige zur Welt was denn immer eine Freude des Schäfers war. Dieser führte nämlich genaue Rechnung von den Lämmern. Heinrich war besonders pünktlich darin, und er hatte auf seinen Stab am Schäferhaken die Böcke mit einer Kreuzkerbe (X) und die Mutterlämmer mit einer geraden Kerbe (|) bezeichnet. Das war Schäfersitte, und auch Gerhard hatte auf seinem schönen Stabe schon 12 Kreuze und 10 Striche. Auf 10 Lämmer hoffte er noch, und war schon recht gespannt darauf, ob schließlich auch mehr Böcke als Mutterlämmer sein würden. Die neugebornen Lämmchen mußten einige Tage mit ihren Mutterschafen zu Hause bleiben, ja oft auch eine ganze Woche. Ehe der Schäfer sie denn mit auf die Steppe nahm, mußten ihnen die Ohren gezeichnet werden, wovon wir schon einmal hörten. Das that den armen Lämmer natürlich tüchtig weh, floß doch das Blut dabei aus den Wunden. Auch wurde den Mutterlämmern der Schwanz um die Hälfte verkürzt, um sie später schnell zu erkennen. (Fortsetzung folgt.)

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formulare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w., von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher, Zeitschriften und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß auf Kosten des Empfängers geschickt werden.

	Dol. Cts.	Rbl. Kop.
„Herold der Wahrheit“	1.00	2,36
„Mennonitische Rundschau“	.25	1,00
„Christlicher Jugendfreund“	.25	75
Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz	.5	12
An die Mennoniten, Sendschr. per Dtz	.15	32
Angenehme Stunden *	.10	22
Anrede an die Jugend *	.25	55
Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein	2.65	
" " " groß †	6.00	
Büchners Concordanz †	6.00	
Bibl. Handconcordanz (Trkt. H. Bremen)	2.50	
Bunyans Pilgerreise	.75	
" heiliger Krieg	1.00	
Baxters Zuruf	.30	
" ewige Ruhe	.75	
Bibel, kl. Taschen-Ausg	.75	
" (Am. B. G.) klarer Druck	1.00	
" (klein) mit apokryphischen Büchern	1.40	
" (deutlicher Druck) mit apokryp. Büchern	2.50	
" (große, illustrirte) † von 5 Doll. bis	9.50	
Christliches Gemüthsgespräch *	.50	1,10
Christenthum und der Krieg *	.10	22
Choralbuch von H. Franz, einstimmig *	.40	
Confession, (Rudnerw. Katech.*	.20	
Das Pferd (Prachteinband)	.75	1,75
Dietrich Philipps Handbüchlein *	1.75	3,70
Dymond über den Krieg *	.25	56
Der Deutsche unter den Kalmücken	.25	
Der kleine Heinrich	.25	
Dollmetscher	.60	1,30
Ehe der Christen *	.25	55
Einfache Lehre *	.50	1,10
Ein Wort an die Mütter	.65	1,40
Fürst aus Davids Hause	1.50	
Führungen . . . G. F. Müller	.60	
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35	
Funk's Familien Kalender für 1881 * per Dtz	.60	1,40
Frohe Botschaft in Liedern, mit Noten	.40	
" " " ohne "	.25	
Gesangbuch, rußländisches	1.75	
Gang mit der Welt * (Farbendruck) per Dtz	.30	62
Geistlicher Irrgarten " "	.50	1,06
Glaubensstimme	.75	
Hoffahrt und Demuth *	.10	22
Hofackers Predigten	3.00	
Hirtentreue Jesu, für Kinder	.10	22
Josephus Flavius Werke †	6.50	
Jesus im Tempel	.10	22
Jessikas erstes Gebet	.25	
Jan Harmsen, Gesch. eines holl. Waisenknaben	.5	12
Kirchengeschichte *	.50	1,06
Katechismus	.10	
Karten verschiedener Staaten, per Stück	.25	54
Krone ohne Edelsteine (Gedicht) per Dtz	.10	22
Menno Simons Fundament-Buch * gut geb	1.50	
Märtyrer-Spiegel * † gut geb	6.00	
Müllers großes Kräuterbuch	2.80	
Menschen Fluch und Gottes Segen *	.25	54
Palmblätter, von K. Gerock	1.50	
Philharmonia, Melodieenbuch *	1.12	
Pferdearzt	2.50	
Predigten, geh. von N. Troyer im bewußtl. Zust.		
1. Heft*	.20	44
2. Heft*	.25	50
Rathschläge bei Behandlung kranker Hausthiere	.25	
Schönschreibehefte mit Vorlagen. Per Dtz	.75	
Starks Gebetbuch	1.50	
Stillings Leben	.40	
Schatzkästlein, von Goßner	1.00	
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck	.25	
" ohne " " "	.15	
" mit " u. Karten, großer Druck	.65	
" " " englisch und deutsch	.60	1,30
Traum vom Himmel, per Dtz	.15	32
Tabakrauchen, Traktat * "	.65	1,40
Thiersch, Christliche Erziehung der Kinder	.65	12
Verlobungs-Buch *	.20	44
Vorschriften, einzeilig, schön auf Pappe geklebt:		
1 Dutzend portofrei versandt	.25	
6 " " "	1.25	
12 " " "	2.25	
Wandelnde Seele*	1.00	
Wunschumschläge, per Dtz	.35	
Zu spät! Traktat "	.15	36

Anmerkungen.—1.) Das Zeichen * zeigt an, daß die Verfasser dieser Bücher Mennoniten sind. 2.) Bei einigen Büchern ist deshalb kein Preis für Rußland angegeben, weil man sie drüben billiger bekommen kann, als wir sie liefern können.

Bilder und Bilderkarten.

Biblische Bilder, 100 in einem Packet. 3½ bei 5½ Zoll. $1.50
Dieselbe Ausgabe 3 bei 4 Zoll. Per Packet 1.00
(Diese Bilder waren in Europa sehr bekannt und beliebt.)
Bibelforscher. 60 collorirte Bilder in einem Packet... .50
Hornbilder. 2¾ bei 4 Zoll. Per Dutzend .... .25
Per Hundert... 1.25
Hornbilder. 2 bei 3¼ Zoll. Per Dutzend.......... .20
Per Hundert.......... 1.00

Religiöse Stahlstiche, sehr fein........ .20
Ein schönes Bild mit Spruch und prächtigem Rande, 4½ bei 6½ Zoll. Per Packet von 10 Stück .... .40
Zwei Blumensträuße mit zwei Bibelsprüchen, 6 bei 3½ Zoll. Per Packet von 10 Stück, doch geeignet in 20 zu zerschneiden .... .25
Gebete der Bibel. Bibelspruch mit prächtigem Goldrand umgeben, 8 bei 4½ Zoll. Per Packet von 25 Stück .... .35
Ein Blumenstrauß mit Bibelspruch, 3 bei 4½ Zoll. Per Packet von 10 Stück.... .25
Die vier Jahreszeiten. Sehr schöner Blumenkranz mit Bibelspruch, 3 bei 4½ Zoll. Per Packet von 12 Stück .... .30
Kleine Gebete für kleine Herzen. Reimgebete mit schönen Randverzierungen, 3 bei 4½ Zoll. Per Packet von 10 Stück .... .12
Zwei Blumensträuße mit zwei Bibelsprüchen, 3½ bei 4 Zoll. Per Packet von 8 Stück, doch geeignet in 16 zu zerschneiden.... .25
Zwei sehr schöne Blumensträuße mit zwei Denksprüchen, 3½ bei 4 Zoll. Per Packet von 12 Stück, doch geeignet in 24 zu zerschneiden .... .25
Worte der Weisheit. Schöne Blumensträuße und Bibelspruch, 1½ bei 2½ Zoll. Per Packet von 24 St. .18
Sonntagschul-Karten. Kleiner Blumenstrauß u. Bibelspruch, 1½ bei 3 Zoll. Per Packet von 36 St. .35
Sonntagschul-Karten. Schöner Blumenstrauß mit Bibelspruch, 2½ bei 3½ Zoll. Per Packet von 12 Stück, doch geeignen in 24 zu zerschneiden .... .25
Prachtbilder-Karten. Schwarzer Grund, colorirter Blumenstrauß u. Bibelvers. Per Packet v. 10 St. .30

Für die Leser in Rußland

kostet die „Rundschau“ Einen Rubel per Jahr. Bestellungen mit beigefügter Zahlung nimmt entgegen

Abraham Isaak, Rückenau,
Wollost Halbstadt, Gouv. Taurien, Süd-Rußland.

Den Ausgewanderten wäre es äußerst erwünscht, in der „Rundschau“ oft Berichte aus der alten Heimath lesen zu können. Wer sich daher für die geschiedenen Freunde interessirt, der wolle uns neue Ereignisse 2c. mittheilen. Die „Rundschau“ dürfte ein geeignetes Mittel sein, die gegenseitige Theilnahme und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern. Wir bitten daher um Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden.

Die für die Redaktion der „Rundschau“ bestimmten Briefe versehe man mit folgender sicherer Adresse:

"RUNDSCHAU,"
Elkhart, Indiana, North America.

Wunschumschläge.

In fünf verschiedenen Mustern, auf Papier von dunkelrother, hellrother, dunkelgelber, hellgelber, blauer und grüner Farbe.

Bezeichnung d. Musters.	Was das Bild auf der ersten Seite darstellt.	Was das Bild auf der zweiten Seite darstellt.
A	Jesus, der Kinderfreund.	Das Rothkehlchen.
B	Die Hirten auf dem Felde.	Die muntern Vöglein.
C	Petri Fischzug.	Das Kind und das Hündchen.
D	Zachäus auf dem Baume.	Die glücklichen Kinder.
E	Bethlehemiten der Jetztzeit.	Die stürmische See.

Bei Bestellungen wolle man einfach den Buchstaben des gewünschten Musters angeben, ebenso auch, in welcher Farbe es gewünscht wird. Die Wunschumschläge werden zu nachstehenden Preisen portofrei versandt:

Per Stück .... .04
Per Dutzend (12 Stück) .... .35
Für drei Dutzend (36 Stück) 1.00

Unlinirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten .... .10
24 " " " " .... .20
36 " " " " .... .30

Marktbericht.

Chicago, den 5. Nov. 1880.

Weizen (Winter)	96	1 00
" (Frühjahr)	99	1 02
Roggen	78	83
Gerste	46	82
Hafer	28	30
Mais	39	44
Butter	13	28
Eier	15	20

